Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 11. August 1918. Nr. 212.

Italienische Angriffe unter schweren Verlusten geworfen.

TELEGRAMME.

Der „Völkerbund" der Entente.

Berlin, 10. August. (KB.)

Zu der anlässlich des vierten Jahrestages des Krieges dem Vertreter der „Associated Press" von Asquith gegebenen Uebersicht über die gegenwärtige Lage bemerkt das Wolffbureau:

Die alliierten Staatsmänner reden neuerdings sehr viel von einem Bunde der Völker zur Errichtuug der Herrschaft des Rechtes und sonstigen idealen Zwecken. Wer soll hier getäuscht werden? Wir oder die Völker der Entente? Der von den Staatsmännern der Entente gepriesene Völkerbund ist ein Kriegsmittel der Entente, dazu bestimmt, die Deutschen zu Heloten unter den Völkern der Welt herabzudrücken. Deshalb soll der Völkerbund durchgeführt werden, ehe die Entente die Waffen niederlegt.

Die englischen Verlustziffern

Rotterdam, 10. August. (KB.)

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge betrugen die Verluste der britischen Armee im Juli 1.976 Offiziere und 62.800 Mann, jene der britischen Flotte 41 Offiziere und 229 Mann.

Die Tätigkeit der englischen Luftstreitkräfte.

London, 10. August. (KB).

(Reuter). Ein Bericht der Admiralität besagt: Die der Marine zugeteilten Luftstreitkräfte verrichteten in der Zeit vom 1. bis 7. August eine ganze Menge von Arbeit, besorgten ausserdem Patrouillenfahrten, nahmen teil an Geleitzügen und an der Abwehr der Uboote. — Feindliche Zerstörer und Uboote wurden angegriffen und direkte Treffer festgestellt. Trotz unsichtigen Wetters wurden viele Tonnen Explosivstoff mit gutem Ergebnis auf Ostende und Zeebrügge abgeworfen. Im Laufe der Gefechte wurden 3 feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen, 6 andere im unlenkbaren Zustande zum Niedergehen gezwungen. Alle britischen Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 10. August 1918. Wien, 10. August 1918.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Venetianischen Gebirgsfront kam es gestern wieder zu grösseren Infanteriekämpfen. Zwischen Canove und Asiago gingen in den frühesten Morgenstunden Ententetruppen nach einem gewaltigen Feuerschlag in dichten Wellen zum Angriff über. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter schweren Verlusten geworfen. Wo es ihnen vorübergehend gelang, in unseren Linien Fuss zu fassen, trieben wir sie im Gegenstoss zurück.

Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im Asolonegebiet auszubreiten, an dem tapferen Widerstand unserer Truppen.

An den anderen Frontteilen Artilleriefeuer und Patrouillengeplänkel.

Albanischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 10. August 1918. Berlin, 10. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Rege Tätigkeit des Feindes zwischen Yser und Ancre. An vielen Stellen dieser Front führte der Feind Vorstösse und Teilangriffe, die vor unseren Linien und im Nahkampfe abgewiesen wurden.

Engländer und Franzosen setzten gestern unter Einsatz starker Reserven ihre Angriffe auf der ganzen Schlachtfront zwischen Ancre und Avre fort. Beiderseits der Somme und rittlings der Strasse Foucancourt-Villers-Bretonneux warfen wir den Feind durch Gegenstoss zurück. Er erlitt hier schwere Verluste. In der Mitte der Schlachtfront gewann der Feind über Rosieres und Hanges Boden. Unsere Gegenangriffe brachten ihn westlich von Lihons und östlich von der Linie Rosieres-Arvillers zum Stehen. Während der Nacht nahmen wir unsere an der Avre und am Dombach kämpfenden Truppen in rückwärtige Linien östlich von Montdidier zurück. Südöstlich von Montdidier schlugen wir einen starken Teilangriff der Franzosen in unseren Linien ab.

Ueber dem Schlachtfeld schossen wir 32 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 52. und 53., Leutnant Udet seinen 46., 47. und 48., Hauptmann Berthold seinen 41. und 42., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 36. und 37., Leutnant Billik seinen 30. und 31., Leutnant Bolle seinen 29., Leutnant Köneke seinen 26., 27. und 28., Leutnant Naumann seinen 20. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zeitweilig auflebender Feuerkampf an der Aisne und Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Führer der bewaffneten Kriegsgefangenen in Russland.

Bern, 10. August.

Die tschechisch-sozialistische Zeitschrift „Ponbelink“ erfährt, dass an der Spitze der gegen die tschecho-slowakischen Truppen kämpfenden östereichisch-ungarischen Kriegsgefangenen ein Feldwebel stehe; er war in Friedenszeiten ein Führer der tschechischen Sozialdemokraten.

Er hat sich als überzeugter Anhänger der Bolschewiken an die Spitze von drei Regimentern gestellt, die er aus österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen gebildet hat.

Errichtung des Ministeriums für Volksgesundheit.

Wien, 10. August. (KB)

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kundmachung des Gesamtministeriums vom 8. August 1918 betreffend die Errichtung des Ministeriums für Volksgesundheit.

Zugleich wird eine Verordnung des Ministeriums für Volksgesundheit vom 8. August 1918 betreffend die Uniformierung der dem Ressort dieses Ministeriums angehörigen Staatsbeamten veröffentlicht.

Endlich publiziert die „Wiener Zeitung“ eine Verordnung des Ministeriums für Volksgesundheit, des Finanzministeriums und des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Obersten Rechnungshofe vom 8. August 1918 betreffend den Vollzug der Zahlungen für Rechnung des Ministeriums für Volksgesundheit durch die k. k. Postsparkasse.

Die fleischlosen Tage in Budapest.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Budapest, 10. August.

Der Ernährungsminister hat mit Rücksicht auf die fleischlosen Tage eine Verordnung erlassen, in der gestattet wird, dass in Gast- und Kaffeehäusern an diesen Tagen jedem Gast zwei Eier verabreicht werden dürfen.

Budapest, 10. August.

Infolge der fleischlosen Tage ist heute in Budapest der Preis des Geflügels von 10 auf 15 Kronen gestiegen.

Budapest, 10. August.

In der Grossmarkthalle erschien am ersten fleischlosen Tage ein Husarenrittmeister und kaufte sämtliche Fischbestände auf. Es stellte sich heraus, dass dieser Rittmeister in Zivil einer der grössten Gastwirte Budapests ist. Unter den übrigen Besuchern der Markthalle machte sich lebhafte Unzufriedenheit bemerkbar, da sie keine Ware mehr bekommen konnten. Die Polizei musste einschreiten, damit auch die übrigen Besucher Fische erhielten.

Die Friedensbedingungen der englischen Reeder.

Die Ententekreise nennen die Friedensschlüsse, die wir im Osten abgeschlossen haben, „Gewaltfrieden“, die im Gegensatz ständen zu den Prinzipien, die wir verkündet haben. Und doch haben wir diese Prinzipien, wenigstens formell, überall gewahrt, namentlich von der Ukraine gar nichts verlangt und selbst gegenüber Rumänien, das wir mit vollem Rechte hätten schlecht behandeln können, nur kleine, indirekte Kriegsentschädigungen durchgesetzt, wirtschaftliche Verträge, von denen die meisten nicht nur den Mittelmächten, sondern auch Rumänien selbst zum Nutzen gereichen werden. Da muß man wohl sagen, daß auf der Seite der Entente der Unterschied zwischen den dort noch viel höher hinaufgeschraubten idealen Prinzipien und den ins Auge gefaßten konkreten Friedensbedingungen wirklich „schreit“. Ganz abgesehen davon, daß England seine Eroberungen noch immer nicht herausgeben will, Frankreich und Italien, trotz der für sie ungünstigen Kriegskarte, auf Gebietserweiterungen noch immer nicht verzichten wollen, sind die Ententemächte im Falle ihres Sieges ganz und gar nicht geneigt, auf eine Kriegsentschädigung zu verzichten, ja im Gegenteil, sie sind entschlossen, gerade auf diesem Gebiete das angeblich antiquierte und als barbarisch bezeichnete Recht des Siegers bis zum Außersten auszunutzen, bis zum vollständigen Ruin des Gegners. Jeder Tag bietet dafür neue Beweise. Aus Frankreich hört man immer wieder die Erklärung, daß es ohne Kriegsentschädigung nicht in der Lage wäre, seine Kriegsschulden zu zahlen. Und was soll man zu den Forderungen sagen, welche der von der englischen Regierung eingesetzte Schiffahrtsausschuß in seinem vor kurzem veröffentlichten Bericht erhoben hat? Hierzu muß bemerkt werden, daß die englischen Reeder, welche ja wissen, wie sehr ihr Geschäft auch von der Prosperität fremder Länder abhängt, verhältnismäßig keine Chauvinisten sind. Und doch verlangen sie nicht mehr und nicht weniger als die Auslieferung sämtlicher deutscher, österreichischer und ungarischer Handelsschiffe, auch derjenigen, die noch in neutralen Ländern liegen. Diese Schiffe sind bei der Demobilisierung zu verwenden, hernach zu versteigern, der Erlös ist als ein Teil der von dem Feinde zu bezahlenden Kriegsentschädigung zu behandeln. Die Verteilung der feindlichen Tonnage soll unter die Alliierten nach dem Verhältnisse ihrer Verluste durch die U-Boote stattfinden. Neutrale und Feinde dürfen bei diesen Aktionen nicht mitbieten; die Rückübertragung der Schiffe an die Feinde ist durch geeignete Maßnahmen unmöglich zu machen. Dagegen sind die englischen Werften — welche Großherzigkeit! — bereit, späterhin auch für deutsche Rechnung zu bauen, aber nur weil sie glauben, daß sonst die Alliierten oder Neutralen solche Schiffe bauen würden, und sie ihnen diesen Gewinn nicht lassen wollen; freilich wenn diesbezüglich ein bindendes Abkommen mit den Alliierten und Neutralen zustande käme, dann würden auch die englischen Werften die Annahme deutscher Bestellungen verweigern.

Wenn also die Entente siegt, dann ist das Vorgehen nach dem System „Vae victis!“ ein Ausfluß der Humanität, eine Betätigung des modernen Geistes und ein Schritt auf dem Wege zur Völkerliga. Wenn aber die Mittelmächte ihre Gegner milde behandeln, so ist das „Gewalt“, „Barbarei“, „Hunnentum“, „Militarismus“ und „geistige Rückständigkeit“.

Verschiedenes.

Vorgänger der Tschecho-Slowaken. Man möchte meinen, daß das Auftreten der Tschecho-Slowakentruppen in Rußland ein Novum in der Weltgeschichte ist. Eine Truppe, die aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt, keinem Staatswesen mehr angehört, auf eigene Faust Krieg führt, und zwar gegen dasselbe Reich, dem es einst Hilfe leisten sollte, ist, wie man meinen möchte, noch nicht dagewesen. Und doch hat sie schon einen Vorgänger in der „großen katalanischen Kompagnie“. Es war dies eine Söldnerbande, die in den Dienst des byzantinischen Kaisers Andronikos II. getreten war, sich aber dann gegen Byzanz selber wandte und nun auf eigene Faust Krieg führte, mordete und brandschatzte und eine Art wandernder Militärrepublik bildete. „Das glückliche Heer der Franken in Romania“, wie sich die Bande nannte, unternahm sogar einen Anschlag auf Konstantinopel, etwa wie jetzt die Tschecho-Slowaken Moskau bedrohen, und wenn ihr auch dieser nicht gelang, so besiegte sie doch die Heere, die sich ihr gegenüberstellten und schuf sich ein eigenes Herzogtum Satines (Athen). Erst 1387, 80 Jahre nach ihrer Entstehung wurde sie vernichtet.

Der Rückgang der Petersburger Bevölkerung. Die Einwohnerzahl Petersburgs beträgt laut Volkszählung gegenwärtig 1,417.000 Menschen, d. h. eine Million weniger als vor anderthalb Jahren. Diese Verminderung ist teils durch die Flucht der Bourgeoisie nach Sibirien und nach dem Süden, teils durch die Ueberführung eines bedeutenden Teils der Kriegsindustrie und anderer Gewerbeunternehmen aus Petersburg nach der Provinz bedingt, sowie durch die Fortzüge infolge der Nahrungskrisis. Am 1. Juli waren in Petersburg fast 150.000 Arbeitslose, die mit ihren Familienmitgliedern 20% der Bevölkerung ausmachen.

Die ukrainische Staatssprache. Der ukrainische Arbeitsminister Wagner hat ein in der „Kiewskaja Mysl“ wiedergegebenes Zirkular erlassen, in dem er darauf hinweist, dass im Dienst die ukrainische Sprache zu gebrauchen ist, die Beamten, die noch nicht ukrainisch können, zur Erlernung der Statassprache auffordert und bei Neuanstellungen von Beamten im allgemeinen Kenntnis des Ukrainischen zur Voraussetzung macht. Der Kultus- und der Eisenbahnminister haben Zirkulare in der gleichen Sache erlassen.

Eine Professur für Flugkunst. Ein Lehrstuhl für Flugkunst soll an der Londoner Technischen Hochschule errichtet werden. Die Summe von 500.000 Mark ist zu diesem Zweck von Sir Basil Zahnroff der Regierung zur Verfügung gestellt worden. Zahnroff hatte bereits früher Lehrstühle für Flugkunst an den Universitäten von Paris und Petersburg gegründet.

Japanische Einwanderung in Bolivien. Nach „Wall Street Journal“ ist in Tokio ein Bevollmächtigter Boliviens eingetroffen, um Vorkehrungen für eine grosszügige japanische Einwanderung nach Bolivien zu treffen. Der erste Schub soll 10.000 japanische Bauern umfassen.

Postbeförderung auf Wasserflugzeugen. In den Niederlanden werden jetzt, wie „Allg. Handelsblad“ berichtet, Proben mit Wasserflugzeugen abgehalten, weil man die Absicht hat, die überseeische Post später auf diesem Wege zu befördern.

Gallimathias. Was bedeutet Gallimathias? Manch einer hat Gallimathias gesprochen oder geschrieben oder sich über den Gallimathias, den andere geredet oder geschrieben haben, lustig gemacht, ohne im Klaren zu sein, woher diese Bezeichnung stammt. Angeblich stammt die Bezeichnung von einem französischen Advokaten her, der einen langwierigen Prozess für einen Bauer namens Mathias führte und zwar wegen eines Hahnes. Da zu dieser Zeit die Verhandlungen in lateinischer Sprache geführt wurden und Hahn im lateinischen gallus heisst, so begegnete es dem Advokaten im Eifer der Verteidigung der Sache seines Klienten wiederholentlich, dass er den Gallus Mathiae mit Galli Mathias verwechselte, was natürlich von den Richtern belacht wurde. Dadurch kam aber der Advokat noch mehr ausser Fassung und verwirrte sich und verhaspelte sich immer mehr in seinem Gallimathias, der dann sprichwörtlich für verworrenes Zeug wurde.

Porzellan, das geblasen wird. Die meisten Glasarten haben die für technische Zwecke sehr schätzbare Eigenschaft, dass sie in der Flamme erweichen, gebogen, gestreckt und durch Blasen in eine beliebige Form gebracht werden können; Porzellangeräte dagegen sind empfindlich und springen gleich bei Temperaturveränderung. Dies liegt hauptsächlich daran, dass die eigentliche Porzellanmasse und die Glasur sich verschieden stark ausdehnen. Dem Rosenthalschen Porzellanwerk in Bayern ist es nun, wie das nächste Heft der „Naturwissenschaften“ (Verlag: Julius Springer, Berlin) mitteilt, gelungen. Porzellangeräte herzustellen, die gegen Temperaturwechsel sehr beständig sind. Dieses Porzellan verträgt es, dass mit dem Knallgasgebläse Löcher in die Wandung geschmolzen werden, einzelne Porzellanteile können zusammengeschmolzen werden, ja im erweichten Zustande lässt sich dieses Porzellan genau so wie Glas blasen. Das wesentliche bei der Erfindung war es, eine Glasur herzustellen, die den gleichen Ausdehnungskoeffizienten hat, wie die Porzellanmasse selbst und die Lösung dieser Aufgabe ist gelungen.

Lokalnachrichten.

Verleihungen und Ernennungen im Verwaltungsdienste. Der Kaiser hat dem Statthaltereirate Landessanitätsreferenten in Galizien Lachowicz, ferner dem Landessanitätsinspektor in Galizien Krzyżanowski den Titel und Charakter eines Regierungsrates mit Nachsicht der Taxe verliehen. Der Minister für Volksgesundheit ernannte den Bezirksarzt der politischen Verwaltung in Galizien Dr. Emil Barański zum Ministerialkonzipisten und den Richter im Oberlandesgerichtssprengel Dr. Starosalski zum Ministerialkonzipisten.

Der Stadtrat hielt gestern eine gemeinschaftliche Sitzung mit der Kommission der Approvisionierungsinstitute ab. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, das Brotausbacken für die ganze Stadt im Laufe der nächsten drei Monate in städtische Verwaltung zu übernehmen. Dann wurde eine Reihe von Anträgen betreffs Kleider- und Schuhversorgung angenommen und beschlossen, bei der Landesregierung die Beschlagnahme aller bei Kaufleuten vorhandenen und dem Spekulations- und Kettenhandel dienenden Kleiderstoffe zu erwirken.

Das städtische soziale Fürsorgeamt, Allerheiligenplatz (Pl. WW. Świętych) 1, II. Stock fordert alle nach Militärpersonen Hinterbliebenen auf, in der Zeit vom 12. bis zum 20. d. M. mit allen dazu gehörenden Familien- und Ausweispapieren in den Vormittagsstunden zu erscheinen. Zwecks Durchführung einer Hilfsaktion wird eine Liste der Hinterbliebenen angelegt.

Brot wird in nächster Woche nur gegen A Brotscheine verabfolgt werden. Inhaber der B und C Karten bekommen Bohnen und Graupen, soweit der knappe Vorrat reicht.

Ruhrerkrankungen soll mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgebeugt werden. Das städtische Gesundheitsamt macht heuer zum zweiten Mal durch öffentliche Maueranschläge auf die Vorsichtsmassregel aufmerksam.

Das Landeszentralkomite zur Rettung der Kriegswaisen und verlassener Kinder, Gertruda 8, wandte sich an den russischen Bevollmächtigten in Berlin, Herrn Joffe, um Zuweisung eines Unterstützungsfonds für die in Galizien wohnenden verlassenen Familien, deren Ernährer russischer Staatsangehörigkeit sind und sich im feindlichen Auslande aufhalten, weshalb ihre hier zurückgebliebenen Familien keinen Anspruch auf einen staatlichen Unterstützungsbeitrag haben.

Die Antwort der russischen Botschaft in Berlin geben wir im Original wieder:

„Bureau für Kriegsgefangene beim Generalkonsulat der Russischen sozialistischen föderativen Sowjets-Republik.

Berlin, 30. Juli 1918.

An das Landeszentralkomite zur Rettung der Kriegswaisen in Galizien, Krakau.

In höfl. Beantwortung Ihres Schreibens teilt Ihnen die Unterstützungs-Abteilung am Bureau für Kriegsgefangene beim Generalkonsulat der Russischen sozialistischen föderativen Sowjets Republik mit, dass in kurzer Zeit wahrscheinlich die Russische Diplomatische Mission nach Oesterreich-Ungarn kommen wird, die dann auch die Interessen der in Galizien befindlichen russischen Untertanen vertreten wird.

Unterstützungsbeirat
Dr. Heine."

Jüdische Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren hat ein Komitee mit dem Vizepräsidenten Dr. Rafael Landau an der Spitze in drei Partien zu je 60, heuer nach Rabka geschickt. Vorgestern ist die erste 50köpfige Partie von Schülern Krakauer Mittelschulen nach Rabka abgegangen. Für diese Aktion hat der Ausschuss des Vereines jüdischer Ferienkolonien seine Lokalitäten hergegeben und die Stadtverwaltung 18.000 Kronen gespendet. Die vor mehreren Tagen veranstaltete öffentliche Sammlung ergab 10.000 K.

Kapellmeister Jaro Blažiček der Musikkapelle des Kafe Esplanade, der sich in uneigennützigster Weise dem hiesigen Soldatenheim zur Verfügung gestellt hat und dortselbst zweimal wöchentlich zur Erheiterung und Zerstreuung unserer braven Soldaten beiträgt, hat sich im Dienste der guten Sache den Dank der Zuhörerschaft erworben, der ihm hiemit auf diesem Wege öffentlich ausgesprochen sei.

Feldpostpaketsendungen von Privatpersonen an die Feldpostnummern 248, 438, 527 und 619 sind eingestellt worden.

Bei einem Zusammenstoss von elektrischen Wagen an der Leon Sapiehagasse in Lemberg sind mehrere Personen schwer und einige leicht verwundet worden.

Sanatorium Dr. Schweinburg in Zuckmantel. Die Anstalt, in der auch Diät- und Ernährungskuren jeder Art durchgeführt werden, ist bis Ende Oktober geöffnet. Zur Aufnahme ist ein amtsärztliches Zeugnis notwendig.

Wetterbericht vom 10. August 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
9./8.	9 h abds.	740	16·9	19·5	windstill	ganz bew.	—
10./8.	7 h früh	740	16·2	17·5	"	"	—
10. 8.	2 h nchm	740	20·0	23·9	"	"	Regen

Witterung vom Nachmittag des 9. bis Mittag des 10. August: Meist bedeckt, regnerisch, warm — nachmittags vorübergehend heiter.

Prognose für den Abend des 10. bis Mittag des 11. August: Noch keine Besserung zu erwarten.

Kleine Chronik.

Eine Friedensaktion der neutralen Regierungen wird von offizieller schwedischer Seite als wünschenswert dargestellt. Die Initiative soll bereits ergriffen worden sein.

Balfour erklärte sich im englischen Unterhause gegen jeden Friedensantrag, weil nicht das leiseste Zeichen vorhanden sei, dass eine Diskussion mit der deutschen Regierung fruchtbar werden würde.

Die Pässe für die englischen Arbeitervertreter in die Schweiz, zwecks eines Zusammentreffens mit Troelstra, wurden von der britischen Regierung verweigert.

Der direkte Schiffahrtsdienst Holland-Frankreich wurde nach längeren Verhandlungen wieder aufgenommen.

Der schwedisch-russische Postverkehr ist unterbrochen.

Vom Fliegerangriff auf Wien ist das bei Schwarzau niedergegangene italienische Flugzeug vollständig verbrannt. Der Pilot wurde gefangen genommen. Die restlichen sieben Flugzeuge wurden auf dem Rückweg gegen 11 Uhr vormittags über Laibach gesichtet.

In Wien sollen zur Verbesserung der Verkehrsschwierigkeiten die seit mehr als zwei Jahren aufgelassenen Pferdeomnibusse wieder eingeführt werden.

Justizminister a. D. Dr. v. Hochenburger ist am 9. ds. im 62. Lebensjahr in Graz gestorben.

Die „Frankfurter Zeitung" hat gegen den Schriftsteller Houston Stuart Chamberlain, der sie in einem Artikel der „Deutschen Zeitung" anlässlich der Gründung der Vaterlandspartei als „bewussten Feind des Deutschtums" und die englischen Interessen in Deutschland fördernden Blatt bezeichnete, einen Beleidigungsprozess angestrengt. Die Verhandlung fand gestern vor dem Schöffengericht in Frankfurt a/M. statt. Der Urteilsspruch soll am 16. d. M. verkündet werden.

Eine neutrale Stimme über Amerika im Kriege.

Im salbungsvollen Predigertone pflegt Präsident Wilson von Zeit zu Zeit die Behauptung zu wiederholen, daß die Vereinigten Staaten nur aus rein idealen Motiven in den Krieg getreten seien. Jeder Kenner der amerikanischen Verhältnisse weiß es aber nur zu gut, daß sich hinter diesen Phrasen des zum Selbstherrscher gewordenen Geschichtsprofessors die nackte Selbstsucht verbirgt: ist doch das Oberhaupt der Union nichts anderes als der Vertreter des amerikanischen Großkapitals.

Ein neutrales Blatt, die angesehene schwedische Tageszeitung „Politiken", kennzeichnet dieses als bluttriefend und nennt die Dollarmilliardäre würdige Nachfolger jener „Kulturträger", die die rechtmäßigen Besitzer des Landes planmäßig ausgerottet haben.

„Die Amerikaner", so heißt es in dem Artikel der „Politiken" weiter, „sind ein praktisches Volk. Sie sehen ein, daß der Krieg ein schlechtes Geschäft ist, der nicht ohne nennenswerte Verluste liquidiert werden kann. Da aber die Dollars knapp werden, ersetzt man die Dollarmillionen durch Menschenmillionen. Die Menschen lassen sich eben leichter ersetzen als Geld, denn der Abgang von Menschen wird vom Ausland durch die Einwanderung gedeckt. Die Einwanderer sind in Amerika willkommen, wenn sie für Hungerlöhne arbeiten und sich geduldig ausbeuten lassen. Aber die Skandinavier gehören nicht zu dieser Sorte und darum hielt der zaristisch-demokratische Führer der Vereinigten Staaten die Zeit für gekommen, diese Trotzköpfe zu beugen, indem er sie zum Militärdienst preßt. Alle waffenfähigen Ausländer, die sich nicht freiwillig in die amerikanische Armee einschreiben lassen, müssen das Land sofort verlassen. So handelt das demokratische Amerika, wenn der Dollar in Gefahr ist. Und der Besitzer des Dollars zieht die Offiziersuniform an und stolziert in den Straßen von Paris.

Wenn Hunderttausende Skandinavier von dem Dollarkapitalismus in die amerikanische Armee gepreßt und wie Schlachtvieh über das Weltmeer befördert werden, um das amerikanische Kapital zu verteidigen, dann ist es still. Nicht ein Lufthauch ist bei denselben Völkern zu spüren, die sonst das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung so gerne im Munde führen."

Eingesendet.

Theater, Literatur und Kunst.

Aus der Oper. Herr Hugo Zathey, einer der Mitbegründer und unermüdlicher Mitarbeiter des Opernvereins verläßt Krakau, da er ein Engagement an der Nationalen Slovenischen Oper in Laibach angenommen hat. Er tritt zum letzten Mal als Kecal in der auf allgemeines Verlangen Montag gespielten Oper "Die verkaufte Braut" auf. Frl. Bogucka singt die weibliche Titelrolle.

11. August.

Vor vier Jahren.

Russen räumen russisch-türkische Grenzgebiete. — Franzosen bei Luneville zurückgeworfen.

Vor drei Jahren.

Scheitern russischen Angriffes aus Kowno heraus; Czerwony Bor überschritten; Fort Benjaminow südlich Nowo-Georgiewsk genommen; Gegend von Kałuszyn erreicht; Angriff gegen den Abschnitt der Bystrzyca, Tyśmienica und die Linie Ostrow-Uhrusk. — Italienischer Angriff bei Monfalcone, gegen den Görzer Brückenkopf und bei Zagora abgewiesen. — Angriff am Lingekopf abgewiesen. — Erfolge bei Ari Burun.

Vor zwei Jahren.

Kämpfe südlich Załoźce; feindliche Erfolge südlich Monasterzyska und im Winkel des Dniestr und Bystrzyca; Umgruppierung der verbündeten Truppen. — Angriffe im Abschnitt von Piava, östlich Görz und in den Dolomiten abgewiesen; Fliegerangriff auf Venedig. — Feindliche Angriffe nördlich der Somme abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Erfolgreiche Kämpfe an der Oituz-Strasse. — Heftige Angriffe im Westen abgewiesen; 23.000 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Eine Wasserstrasse von Danzig nach der Ukraine. Eine Kommission des ukrainischen Verkehrsministeriums traf in Danzig ein, in der Frage einer künftigen Wasserstrasse zwischen Danzig und der Ukraine. Es soll der in früheren Jahrhunderten viel benutzte Wasserweg Weichsel—Pripjet—Dniepr durch künftigen Ausbau zu einer modernen Grosschiffahrts-Binnenwasserstrasse ausgestaltet werden. Danzig hatte im Frieden aus der Ukraine eine lebhafte Zufuhr, die in einigen Warenarten den Zufuhren nach Königsberg mindestens gleich, den anderen aber überlegen waren: es seien genannt Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Gerste, Hafer sowie die die Zufuhr nach Königsberg um ein vielfaches übersteigenden Zufuhren an Zucker und Holz. Diese Wasserstrasse Weichsel—Narew—Bug—Pripjet—Dnjepr würde den Weg zu den westlichsten der drei Häfen, Danzig, Königsberg und Riga öffnen.

Die Errichtung einer Getreidebörse in Konstantinopel plant das Handels- und Ackerbauministerium. Die türkischen Blätter messen diesem Plane grosse Bedeutung bei und versprechen sich von der neuen Börse eine Einschränkung der Spekulation und eine Ermässigung der Preise. Sie erwarten, dass an der neuen Börse nicht nur Getreide gehandelt werden wird, sondern alle Landesfrüchte.

Die grösste Geschützfabrik der Welt. Der amerikanische Stahltrust errichtet auf Neville Island am Ohio River für Regierungszwecke mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen Dollar die grösste Munitions- und Geschützfabrik der Welt.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Opernsaison.

Samstag, den 10. August: „Carmen".
Sonntag, den 11. August: nachm. „Entführung aus dem Serail"; abends „Carmen".
Montag, den 12. August: „Die verkaufte Braut".
Dienstag, den 13. August: „Halka". I. Gastspiel von Helene Zboińska-Ruszkowska.

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 9. bis einschliesslich 12. August. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Zirkus Wolfsohn. Spannendes Drama aus dem Zirkusleben.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Beurlaubung Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.